

Thiere tragen nur die hellklingenden, in Messing gegossenen Glöcklein, von denen oft kleinere in grössern befestigt werden, sodass sie beim Gehen des Thieres verschiedene Töne erklingen lassen. Neuerdings (ich schrieb dies im November 1879, als die Eisenbahn im Bau begriffen) schleppte man in ovalen Fässern viel Naphta auf Kamelen nach Tiflis; das Hauptquantum hiervon bringen die bakuschen Tataren auf jenen hohen zweiräderigen Arben, die dem Westufer des Caspi so eigenthümlich sind und bei denen sich nach gut mohammedanischer Manier die Axe mit dem Rade dreht. Alle diese Räder sind sehr gut und sauber gebaut, haben einen Durchmesser von 7—8 Fuss und die Nabe sorgsamst mit einem festen, dünnen Stricke umbunden. Die Eigenthümer legen, wie es scheint, hohen Werth auf dieses Fuhrwerk, sie bemalen die Räder sowol, wie auch den viereckigen, länglichen, schmalen Kasten, welcher auf der Axe ruht, und verzieren alles mit grell gefärbtem Blumen- und Arabeskenwerk. Mehrere Bogenhölzer tragen über dem Kasten das Dach, welches oft aus Binsengeflechten gefertigt ist, meistens aber aus Leinwand besteht. An dem ganzen Fuhrwerk ist kein Eisen. Die Räder sind nicht allein unbeschlagen, sondern sogar beiderseits in ihrem Umfangholze schräg zugeschärft, sodass der Wagen in den Boden einschneidet, sobald dieser erweicht ist.

Auf der ersten Poststation Saganlug, wo wir die Pferde wechselten, gibt es stets viele Raub-, namentlich Aasvögel. Eine Menge Unrath wird durch die Kura hier abgesetzt, und dies mag einerseits die hungerigen Vögel locken, wie auch andererseits die nahen Felsen am rechten Kuraufer erwünschte Verdauungs- und Ruheplätze bieten; auch dürfte die gegen Osten nunmehr sich dehnende, offene Steppe den grossen Geiern nicht minder behagen. Einige Paare grauer Geier (*Vultur cinereus*) hatten ihre Morgenmahlzeit gehalten und zogen je zu Zweien ab, liessen sich dann auf den von der